

Das moderne Diktat – digitale Diktiersysteme

Von Tim Kretschmann, Markus Cella

Digitale Diktiersysteme halten Einzug in die Büros. Doch ist diese Technik bereits so ausgereift, dass sie die mechanischen Geräte ersetzen kann? Wir haben für Sie vier Geräte getestet. Ist dies das Ende der guten alten Mini-Kassette?

Digitale Diktiersysteme besitzen statt des Tonbands eine Speicherkarte, die als Datenträger ähnlich wie eine Diskette funktioniert. Auf der Speicherkarte wird das Diktat als Sprachdatei gespeichert. Das System kann aufgrund der digitalen Speicherung des Diktats in die vorhandene EDV-Struktur integriert werden.

Anwendungsbeispiel

Eine denkbare und einfach zu realisierende Anwendung wäre der Versand von Diktaten eines Anwalts beispielsweise von zu Hause aus an seine Schreibkräfte in der Kanzlei. Dort könnten die eingegangenen Diktate direkt und ohne Zeitverzug durch den Transport niedergeschrieben werden, so dass die fertigen Texte beim Eintreffen des Anwaltes vorlägen. Ferner gibt es durch die Verwendung von digitalen Diktiersystemen und der EDV viele Ansätze, Arbeitsabläufe effektiver und für die Benutzer einfacher gestalten. Vor allem für große Kanzleien mit überörtlichen Gemeinschaften oder Schreibbüros kann der Einsatz des digitalen Diktierens sehr interessant und kostensparend sein.

Funktion und Ausstattung

Ein digitales Diktiersystem besteht im wesentlichen aus der Diktierereinheit und dem Wiedergabesystem. Die digitale Einheit zur Aufnahme des Diktats gibt es, wie bei den mechanischen Systemen, meist als mobiles und stationäres Diktiergerät.

Handdiktiersystem

Die mobilen Handdiktiersysteme gleichen vom Aussehen und von der Handhabung ihren mechanischen Vorgängern. Es wurde „lediglich“ die gute alte Kassette durch eine Speicherkarte ersetzt. Die Speicherkarte wird entweder durch ein an den PC angeschlossenes Zusatzgerät oder direkt über das Handdiktiergerät mit Hilfe eines Datenübertragungskabels in den PC eingelesen und der Inhalt als Datei gespeichert. Eine spezielle Software ermöglicht die weitere Verarbeitung der Datei. So kann das Diktat z. B. an ein externes Schreibbüro direkt als E-Mail versandt oder einer Schreibkraft zugeordnet werden.

Stationäres Diktiersystem

Bei den stationären Diktiersystemen hat sich viel geändert. Waren sie früher noch selbstständige Geräte, so wird heute für den Einsatz ein Personal-Computer (PC) vorausgesetzt. Das System ist eine Erweiterung des Computers, wird mit einer speziellen Software gesteuert und kommt ohne Kassetten oder Speicherkarten aus. Das Diktat wird mittels eines speziellen Aufnahmeegeräts direkt in den PC gesprochen. Die Weiterleitung des Diktates an die Schreibkräfte wird direkt aus der Software heraus vorgenommen.

Wiedergabesystem

Auf Seite der Schreibkraft ersetzt ebenfalls der PC die mechanische Wiedergabeeinheit. Meist wird der Computer um eine spezielle Hardware erweitert, und es muss eine entsprechende Software installiert werden. Wichtig hierbei ist, dass die Steuerung der Wiedergabe wie gewohnt über einen Fußschalter erfolgen sollte und nicht wie bei manchen Produkten per Software. Die Handhabung der Fußschalter gleicht der bei den mechanischen Wiedergabegeräten. Bei der Softwarelösung muss die Schreibkraft während der Niederschrift per Maus-Klick oder spezieller Tastaturkombination die Diktatwiedergabe steuern, was aber in der Praxis kaum zu handhaben ist.

Vor- und Nachteile

Vorteil beider digitalen Diktiersysteme ist, dass zusätzliche Funktionen, die aus technischen Gründen bei mechanischen Systemen nicht realisiert werden konnten, vorhanden sein können. So können in ein Diktat an beliebiger Stelle nachträglich noch ein Wort oder mehrere Sätze eingefügt oder eine Passage mitten im Diktat gelöscht werden. Auch besonders gekennzeichnete Anweisungen an die Schreibkräfte sind möglich. Der Umfang der Möglichkeiten ist jedoch vom Hersteller abhängig. Weiter besitzen digitale Diktiersysteme praktisch keine verschleißanfälligen mechanischen Teile, wie Tonköpfe oder Kassetten mehr. Einer der größten Nachteile gegenüber Tonbandgeräten ist, dass die digitalen Diktate, auf der Speicherkarte einmal gelöscht (z. B. bei einem Systemfehler), für immer verloren sind, wenn sie nicht vorher als Datei im PC gespeichert wurden. Das führt im Sekretariat insbesondere dann zur Verzweiflung, wenn das Diktat noch nicht geschrieben wurde. Auf der Kassette

ist ein Diktat erst dann endgültig verloren, wenn es überspielt wurde oder ein Bandsalat für Unbrauchbarkeit gesorgt hat. In diesem Zusammenhang ist aber vorteilhaft, dass die Diktate als Datei praktisch unbegrenzt archiviert werden können. Um die Integration der Systeme in die bestehende EDV möglichst reibungslos zu gestalten, sollte eine funktionierende, fehlerfreie und dokumentierte EDV vorhanden sein. Ansonsten können unvorhergesehene und kaum erklärbare Probleme auftreten.

Auswahl

Es wurden nur digitale Diktiersysteme getestet, die ein mobiles Diktiersystem und eine stationäre Wiedergabemöglichkeit mit Fußschalter boten.

Testbedingungen

Statt der sterilen Bedingungen im Testlabor haben wir vier Diktiersysteme im Praxiseinsatz getestet. Je zwei Diktierende und die Sekretärinnen haben die Geräte bei ihrer täglichen Arbeit benutzt. So hatten die Testkandidaten auch noch im stressigen Büroalltag alle Kriterien zu erfüllen.

Ist beispielsweise die Wiedergabequalität so gut, dass die Sekretärin das Diktat auch dann verstehen kann, wenn der Chef mal nicht ganz so deutlich spricht...? Ein Techniker hat die Systeme auf ihre technischen Eigenschaften überprüft.

Wesentliche Entscheidungsmerkmale waren:

- Handhabung der Diktiergeräte
- Funktionsumfang der Diktiergeräte
- Handhabung der Wiedergabesoftware
- Sprachqualität der Wiedergabe

Grundig

Das Grundig-Gerät besticht durch eine sehr einfache Handhabung des Diktiersystems, die sehr an die mechanischen Diktiersysteme erinnert. Zusätzlich glänzt es mit einer guten Qualität bei der Sprachwiedergabe.

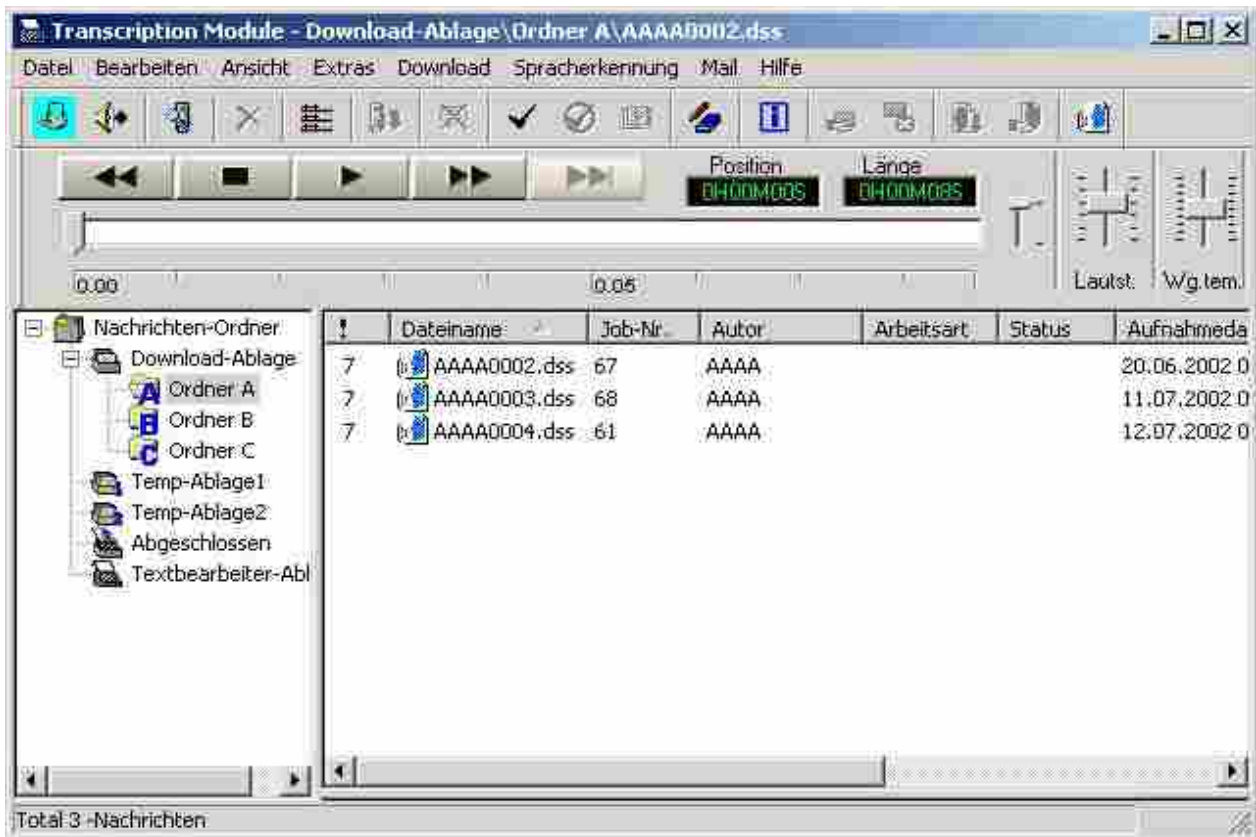
Die Benutzeroberfläche (Abb. 1) der Wiedergabe-Software enthält Informationen zum Bearbeitungszustand (Diktatposition/verbleibende Diktatzeit). Lautstärke und Wiedergabegeschwindigkeit können reguliert werden.



Olympus

Das System von Olympus stach vor allem durch seinen Funktionsumfang hervor, konnte uns jedoch nicht ganz überzeugen, da die Sprachwiedergabe nicht einwandfrei und das Diktiergerät zu klein und damit unhandlich war.

Die Wiedergabesoftware (Abb. 2) zeigt neben Diktatposition und Datei-Explorer auch ein Bedienfeld für die Wiedergabe an, das mit der Maus bedient wird, und die Funktion des Fußschalters übernehmen kann. Beim Start der Wiedergabe wird die Benutzeroberfläche auf die wichtigsten Funktionen minimiert (Abb. 3)



Philips

Sowohl in der Handhabung als auch im Funktionsumfang kann das System von Philips gute Leistungen vorweisen. Auch die Sprachwiedergabe ließ keine Wünsche offen.

Ein Manko – Diktate auf der Speicherkarte des Handdiktiergeräts können nur mit diesem ausgelesen werden. Die Speicherkarte ist für andere Geräte nicht lesbar.

Die Wiedergabegeschwindigkeit kann mit der Software nicht reguliert werden; dafür ist die Benutzeroberfläche (Abb. 4) sehr übersichtlich.



Uher

Das gelieferte System machte optisch den Eindruck eines Entwicklungssystems und nicht den einer Serienfertigung. Aufgrund der Sprachqualität schied das Gerät sehr schnell aus.

Die sehr große Benutzeroberfläche (Abb. 5) wirkt zunächst abschreckend, ist aber ähnlich zu handhaben wie die übrigen Systeme.



Fazit

Empfehlenswert sind die Systeme von Grundig und Philips. Sie überzeugen in der Praxis durch einfache Handhabung und gute Sprachqualität.

Das System von Philips hat sich bei uns durch ein paar zusätzliche praktische aber nicht lebenswichtige Funktionen (wie der Einfüfungsfunktion) als vorteilhafter erwiesen.

Die Testergebnisse im Einzelnen sowie die technischen Daten, Ausstattung, Preise können der abgedruckten Tabelle entnommen werden.

Glossar

- CELP – spezielles Format für Sprachdateien, vergleichbar mit doc-Dateien für Microsoft Word
- Compact Flash Card – ein Bauart von Speicherkarten
- DSS – spezielles Format für Sprachdateien, vergleichbar mit doc-Dateien für Microsoft Word
- Download – übersetzt: „herunterladen“; hier die Übertragung der Sprachdatei vom Handdiktiertersystem auf den PC
- Einsteckkarte – elektronische Karte, die eine bestimmte Funktion im PC übernimmt; hier z. B. für die Steuerung per Fußschalter
- Gameport – ein mittlerweile aus der Mode gekommener Standardanschluss am PC für Spiele; hier z. B. für die Steuerung per Fußschalter
- Multi Media Card – eine Bauart von Speicherkarten
- Smart Media Karte – eine Bauart von Speicherkarten
- Treibersoftware – Spezielle Software für das Betriebssystem (z. B. Microsoft Windows 2000) zur Anbindung der speziellen Hardware; hier z. B. Anbindung des Fußschalters
- USB-Kabel – Verbindungskabel zwischen Handdiktiertersystem und PC zum Download (s. o.) der Diktate
- WAV – spezielles Format für Sprach- und Musikdateien, vergleichbar mit doc-Dateien für Microsoft Word

info@streitz-consult.de

Dipl.-Ing. (FH) Tim Kretschmann und Markus Cella sind technische Mitarbeiter der Streitz Consult GmbH in Brühl, die auf Systemintegration und Anwaltssoftware spezialisiert ist.